



Die Ofenmacher e.V.

Rauchfreie Küchenöfen statt offenes Feuer



Jahresbericht 2021

Inhalt

Rauchfreie Öfen

Ofenprojekte Nepal	3
Klimaschutzprojekt in Nepal	5
Ofenprojekte Äthiopien	6
Ofenprojekt Kenia	7

Rechenschaft

Bilanz des Helfens	8
Aktive Ofenbauer	9

Aktiv für den Verein

Stiftung Allianz für Entwicklung und Klima	10
---	----

Finanzbericht

Einnahmen	11
Ausgaben	12

Impressum

Herausgeber Die Ofenmacher e. V., Euckenstr. 1 b, 81369 München

Verantwortlich für den Inhalt: Erich Sonntag

Autoren: Dr. Frank Dengler, Christa Drigalla, Dr. Reinhard Hallermayer, Dr. Ernst Weihreter, Robert Pfeffer

Bildnachweis:

Alle Rechte bei „Die Ofenmacher e. V.“, Euckenstr. 1 b, 81369 München; Weltkarte: Fotolia

Internet <https://www.ofenmacher.org>

E-Mail info@ofenmacher.org

Facebook <https://www.facebook.com/ofenmacher>

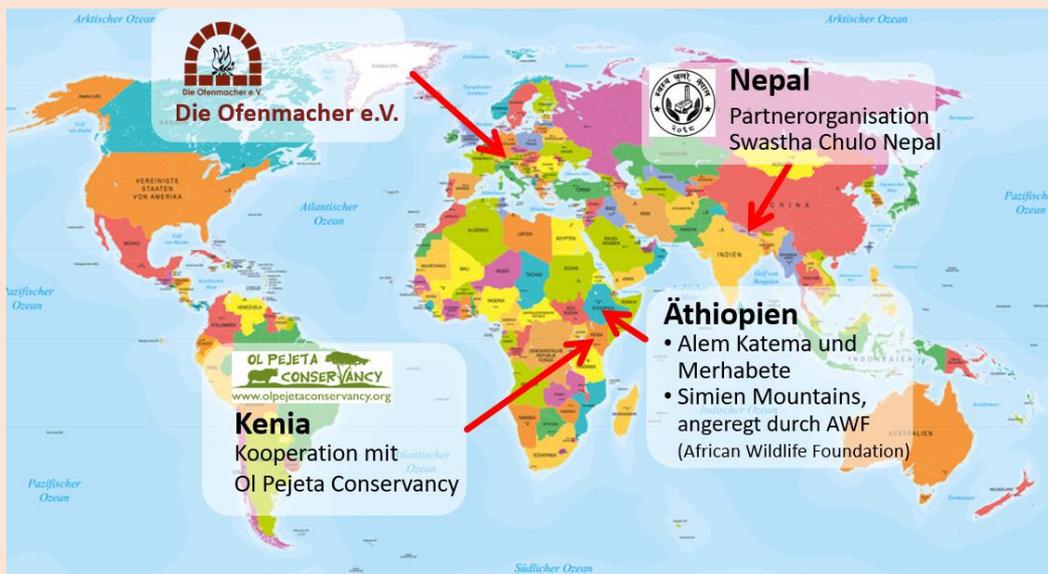
Youtube: <https://youtube.com/@ofenmacher-ev>

Titelbild: Lehmofen in Kenia



<https://www.ofenmacher.org>

Berichte aus den Ländern



Ofenprojekte Nepal



Traditionell gebautes Haus, in dem seit zehn Jahren auf einem unserer Öfen gekocht wird.

Im zweiten Jahr der Pandemie erwischte es Nepal heftig. Ab Mitte April waren für vier Monate alle in einem Lockdown gefangen. Schulen waren geschlossen, Geschäfte, Büros und Banken sowie Behörden wurden nicht oder nur begrenzt geöffnet. Das öffentliche Leben war zum Stillstand verurteilt. In Kathmandu wurde für viele Schulen Online-Unterricht angeboten, in den ländlichen Gegenden dagegen fiel der Unterricht einfach aus. Regierungsstellen zahlten die Gehälter durchgehend weiter, aber in vielen privaten Betrieben wurde das Budget knapp und so waren weite Teile der Bevölkerung an den Rand der Armut getrieben. Viele Hilfsorganisationen verteilten Essensrationen und Materialien an die Bedürftigen.

Die nationale Gesundheitsfürsorge während der Pandemie war alles andere als vorbildlich. Zwar wurden die Impfungen begonnen, aus Mangel an

Impfstoff dann aber wieder ausgesetzt und ab September mit chinesischen Seren weitergeführt. Landesweite Entscheidungen wurden immer wieder verhindert, denn die Regierung beschäftigte sich mehr mit sich selbst als mit der Pandemie-Bewältigung. Anhaltende Misstrauensvoten behinderten eine regelmäßige Arbeit erheblich. Eine hohe Dunkelziffer an Erkrankten, Verstorbenen und Genesenen stellten die offiziellen Statistiken in Frage.

Dabei wollten wir auch in Nepal das zehnjährige Bestehen des Vereins Swastha Chulo Nepal (SCN) feiern, im Board-Meeting zurückblicken auf die geleistete Arbeit und die erzielten Erfolge. Auch haben wir die Zahl von 100.000 Öfen in Nepal in diesem Jahr überschritten. Doch das Fest musste ausfallen.

Distrikt	2021												Total
	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	
Argghakhanchi	806	1538	1303	798	135	60		61	478		28		5207
Dhading	66		82	4		54				96		81	383
Dolakha	405	444	456	356		167	148	351	429	174	373	280	3583
Kavre-Palanchok													
Nuwakot									232	68	92	408	800
Pyuthan							24						24
Ramechhap												152	152
Sindhupalchok													
Udayapur													
andere													
Total	1277	1982	1841	1158	135	281	172	412	1139	338	493	921	10149

Trotzdem konnten wir eine ansehnliche Anzahl von mehr als 10.000 rauchfreien Öfen in Nepal bauen. Die Arbeit in Arghakanchi war vor dem langen Lockdown weitgehend abgeschlossen. Schon länger lag eine Anfrage des Distrikts Nuwakot vor, in der ein erheblicher Bedarf gemeldet wurde. Nach umfangreichen bürokratischen Vorarbeiten mit dem Social Welfare Council (SWC) und den örtlichen Behörden wurde der Projektantrag für 30.000 Öfen genehmigt und der Ofenbau in Nuwakot konnte beginnen. Bis zum Jahresende wurden dort 800 Öfen gebaut.

Rauchfreie Öfen

Im Spätsommer wurde das offizielle Monitoring durch den SWC für das Klimaschutzprojekt abgeschlossen. Wir bauen weiterhin in Dholaka und Ramechhap Öfen auf Anfrage, sie werden aber nicht mehr dem Klimaschutzprojekt angerechnet.

Das Monitoring ist 2021 nur limitiert fortgesetzt worden. Die Lockdowns verhinderten, dass Anita, unsere SCN-Managerin, Fieldworker auf ihre Touren in die Ofenbaugebiete schicken konnte. Stattdessen wurden regelmäßig Telefon-Monitorings durchgeführt. Zum Glück konnten diese in ausreichender Anzahl für die Evaluierung des CO₂ Projektes erhoben und anerkannt werden. Der Wiederaufbau des Monitorings ist eine Aufgabe für die Zeit nach der Pandemie und wird 2022 angegangen.



Reparierter Ofen in Gulmi

Das Maintenance-Projekt für die Pflege und Reparatur bereits gebauter Öfen hat unter dem Lockdown besonders gelitten, denn die Maintenance-Experten konnten in ihren Dörfern keine Werbung machen und wurden oft nicht in die Küchen gelassen. Umso lobenswerter ist es, dass sie dann doch 1.325 Reparaturen abrechnen konnten. Besonders hervorzuheben ist Yamuna Devi Khadka, die allein 380 Maintenance-Leistungen melden konnte. In ihrer Gemeinde Jimruk haben die Gemeindevertreter entschieden, den Eigenanteil der Haushalte (50 Prozent der anfallenden Kosten) mit dem Budget aus ihrem Umwelt-Etat abzudecken, sodass Yamuna die Diskussion mit den Hausbesitzern um die Höhe der Kosten erspart blieb. Das versprochene Feedback-Meeting für die Maintenance-Experten stand 2021 noch aus und wurde nach 2022 verlegt.

Gruppen-Trainings fanden 2021 nicht statt, stehen aber für den Bezirk Nuwakot an. Parallel wurden immer wieder einzelne Ofenbauer angeleitet und korrigiert, sodass eine gleichbleibende Qualität der Öfen gewährleistet werden kann.

Die Ofenmacher e. V.



Yamuna Devi Khadka wird gelobt für ihren Einsatz

Wichtig für die Schulungen ist Bel Bahadur Tamang, der Trainer für den praktischen Teil des Ofenbaues. Er und seine ganze Familie erkrankten im Sommer an der Delta-Variante des Corona-Virus. Er war einen Monat im Dulekhel-Krankenhaus und hat eine schlimme Zeit durchlebt. Umso schöner ist es jetzt, dass er vollständig genesen ist und wieder seine Arbeit aufgenommen hat. Es zahlte sich in diesem Zusammenhang auch die konsequente Anmeldung und Zahlung der Beiträge des SSF (Social Security Fond) aus, denn diese Absicherung enthält auch eine Krankenversicherung. So konnten große Teile der Kosten rückerstattet werden.



Anita Badal

Anita und ihre Familie litten, wie alle anderen, unter der eingeschränkten Situation. Sie schaffte es trotzdem, die Rahmenarbeiten für SCN und das neue Projekt in Nuwakot auf den Weg zu bringen und erledigte

unter schwierigsten Bedingungen die offiziellen Arbeiten, berichtete regelmäßig nach Deutschland und managte auch noch die persönlichen Kontakte bei Sorgen und Nöten der einzelnen Ofenbauer. Ohne sie würde der Ofenbau in Nepal nicht solche Ausmaße angenommen haben können.

Zuversichtlich gehen wir in das kommende Jahr und haben für Nepal vorsichtig 13.000 Öfen geplant, die gebaut werden sollen.

Christa Drigalla

Gold Standard®

Climate Security & Sustainable Development

Klimaschutzprojekt in Nepal

Gold Standard Projekt GS 1191: "Rauchfreie Küchenöfen für das ländliche Nepal"

Im Berichtsjahr wurde die Ofenbauphase im Projektgebiet gegenüber Gold Standard als beendet erklärt. Das war Ende April 2021. Der Ofenbau geht zwar insbesondere im Distrikt Dolakha weiter, weil der Bedarf nach wie vor vorhanden ist. Aber die CO₂-Einsparung von zusätzlichen Öfen lassen sich bei Gold Standard nicht mehr anrechnen, da die Obergrenze von 10.000 Tonnen CO₂-Einsparung pro Jahr bei Micro-Scale-Projekten mit den vorhandenen Öfen bereits erreicht ist.

Die Bilanz beim Ofenbau weist für das Projektgebiet 16.216 installierte, effiziente und CO₂-sparende Öfen aus. Dahinter steckt jedoch eine wechselvolle Geschichte. Das furchtbare Erdbeben im April/Mai 2015 zerstörte knapp 6.000 der damals gebauten Öfen.



Verteilung von Rocket Stoves 2015, Ein kleiner Beitrag der Ofenmacher zur Verbesserung der dramatischen Situation

Als Not- und Soforthilfe verteilte Swastha Chulo im Projektgebiet über 6.000 portable Rocket Stoves für die Bevölkerung. So bezeichnet man Öfen, die wie Wassereimer aussehen und in deren Innerem ein Feuer betrieben wird. Der Topf sitzt oben auf der einzigen Kochstelle. Ein Kamin fehlt. Rocket Stoves aus Lehm sind portabel und benötigen sehr wenig Raum. Bei schlechtem Wetter kann im Innenraum, bei gutem Wetter im Freien gekocht werden. Der Wirkungsgrad ist etwa doppelt so hoch wie bei offenem Feuer. Die damals verteilten Öfen sind entweder infolge der begrenzten Lebensdauer heute nicht

mehr funktionsfähig, oder werden als zusätzliche Kochgelegenheit außerhalb des Hauses genutzt.

Ab 2016 konnten dann wieder mehr und mehr Öfen des Standardtyps gebaut werden. Auch nach dem offiziellen Ende der Bauphase werden aufgrund des nach wie vor hohen Bedarfs in den drei Distrikten Dolakha, Kavre-Palanchok und Ramechhap weiterhin Öfen gebaut.



Ein neuer Ofen in Dolakha, gebaut am 19.08.2019

Der letzte fällige Monitoring-Bericht an Gold Standard umfasste den Zeitraum vom 01.08.2019 bis zum 30.04.2021. In dieser Periode konnte durch die Nutzung der verteilten Öfen die Einsparung von rund 17.000 Tonnen CO₂ nachgewiesen werden. Diese Menge an VER-Zertifikaten steht nun wieder zur Klimakompensation allen Interessierten zur Verfügung.

Die Ofenmacher konnten im Berichtsjahr 1.572 VER-Zertifikate stilllegen. Das bedeutet, dass 1.572 Tonnen CO₂ dem globalen Kreislauf entzogen wurden. Die Spenden für die CO₂-Kompensation kamen von Gästen der Wikinger Reisen, anderen privaten Spendern und Unternehmen. Dieser bescheidene Beitrag zum Klimaschutz steht im Einklang mit den Nachhaltigkeitszielen der UN (SDGs). Unser Projekt erbringt einen substanziellen Beitrag zu den vier Zielen:



Reinhard Hallermayer

Ofenprojekte Äthiopien

Im November 2020 marschierten Truppen der Zentralregierung in der Region Tigray ein. Damit eskalierte der seit Monaten schwelende Konflikt zwischen der von Abiy Ahmed geführten Regierung und der durch seine Amtsübernahme im April 2018 entmachteten TPLF (Tigray People's Liberation Front), die bis dahin die Fäden in Äthiopien in der Hand hielt.

Zunächst schienen die Regierungstruppen die Lage im Griff zu haben, doch die TDF, der militärisch Arm der TPLF, erholte sich Mitte dieses Jahres wieder, eroberte weite Teile des Tigray zurück, überschritt die Grenzen der Region und rückte in die angrenzenden Regionen Amhara und Afar ein.



Nord-Äthiopien

Durch die kriegerischen Handlungen hat sich die Versorgungslage in Tigray dramatisch verschärft und es entstand eine Hungerkatastrophe. Sowohl die humanitäre als auch die militärische Situation bleiben aufgrund der restriktiven Informationspolitik beider Seiten unübersichtlich.

Gegen Ende 2021 wurden die TDF-Truppen wieder in den Norden des Landes zurückgedrängt und die kriegerischen Handlungen beschränken sich auf diesen Teil Äthiopiens.

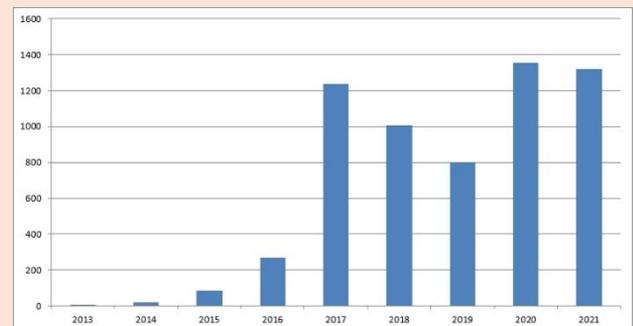
Alem Ketema und Merhabete

Alem Ketema liegt südlich der Region Amhara und scheint, aus der Entfernung gesehen, nicht unmittelbar von der TDF bedroht zu sein. Trotzdem waren die Menschen dort lange Zeit in Sorge, dass sich der

Konflikt auch bis zu ihnen ausbreiten könnte. Unsere Mitarbeiter taten dennoch alles dafür, um das Projekt weiterleben zu lassen. Abebaw, lokaler Manager von "Die Ofenmacher Ethiopia": „Although we are in danger of being invaded by the forces of Tigray, we are working hard to do the best we can, as the use of cooking smokeless stoves is associated with health problems and solutions.“

Dass vor diesem Hintergrund die Sorge um Corona etwas in den Hintergrund trat, ist verständlich. Die Bedrohung durch das Virus wird in der Bevölkerung als eher gering eingeschätzt. Zumindest aber in der städtischen Umgebung in Alem Ketema werden Hygienemaßnahmen wie das Tragen einer Maske und die Handdesinfektion beachtet.

Erstaunlich, dass unter diesen Umständen der Ofenbau nicht einbrach. Im Jahr 2021 hat Abebaw mit seiner Mannschaft 1.320 Öfen gebaut, fast so viele wie im Jahr zuvor.



Jährliche Ofenbauzahlen in Äthiopien

Simien Mountains

Der unmittelbar an Tigray angrenzende Bezirk North Gondar mit der Hauptstadt Debark, in dem unser Ofenbaugbiet in den Simien Mountains liegt, ist von den Kriegshandlungen betroffen. Seit August 2020 sind dort Truppen der TDF unterwegs und es wird gekämpft. Laut Bericht unseres Country Directors Abebaw sind alle Ofenbau-Aktivitäten eingestellt. Bis heute ist keine wesentliche Verbesserung der Sicherheitslage in Sicht

Frank Dengler

Ofenprojekt Kenia

Nach dem Training Ende 2018 erfuhr der Ofenbau in den Dörfern rund um Ol Pejeta eine Belebung. 2019 konnten unsere neuen Ofenbauer 184 Öfen aufstellen, mehr als doppelt so viele wie im Jahr zuvor.



Der klassische Lehmofen in Kenia

Vorteile der aus Lehm gefertigten Öfen sind der niedrige Preis und die saubere Luft im Kochraum, denn der Rauch wird durch den Schornstein nach draußen geleitet. Damit unterscheiden sie sich von den anderen am Markt verfügbaren Modellen in Kenia. Andererseits bereitete uns die schlechte Qualität des Lehms in Laikipia Probleme und wir mussten zusätzliche Maßnahmen ergreifen, um den Öfen Stabilität zu verleihen, wie etwa den Einbau einer Brennkammer aus gebranntem Ton und eine Umarmelung aus Zement.

Zu Beginn dieses Jahres unternahmen Hillary Mutuma, der Verantwortliche für das Ofenprojekt bei Ol Pejeta, und Gilbert Mithamo, langjähriger Lieferant der Bauteile aus gebranntem Ton, einen neuen Anlauf. Zusammen mit dem Tigithi Vocational Training Institute und dem Nanyuki Technical Vocational Training (zwei Berufsschulen in Nanyuki) entwickelten sie einen Ofen, der die oben genannten Nachteile überwindet.

Die Grundform des neuen Ofens ähnelt einem Eimer aus Metall, in dem eine Feueröffnung und ein Auslass für den Rauch vorgesehen sind. Das Innere ist mit gebranntem Ton ausgekleidet. An den Auslass kann ein Kaminrohr aus Metall angeschlossen werden. Dadurch unterscheidet er sich von den meisten anderen am Markt angebotenen sogenannten Rocket Stoves. Er ist sehr einfach gebaut und daher billig in der Herstellung (etwa 1.500 KeS, das entspricht ungefähr zwölf Euro).



Zwei neue Jiko smart

Das „Jiko smart“ genannte Modell ist transportabel und somit auch für die nomadisierenden Volksgruppen geeignet. Die Effizienz ist mehr als doppelt so hoch wie beim offenen Feuer, damit spart der Ofen die Hälfte des Brennholzes ein. Er kann bei gutem Wetter im Freien verwendet

werden, während beim Kochen im Innenraum der Rauch durch den Kamin nach draußen entweicht. Zwar bietet das Modell im Gegensatz zum Lehmofen nur eine Kochstelle, offensichtlich schränkt das seine Attraktivität aber nicht wesentlich ein.

Der Ofen wird zurzeit in den Berufsschulen in Nanyuki hergestellt. Damit erhalten die Schüler eine Ausbildung, die sie befähigt, diesen Typ an anderer



Jiko Smart im Einsatz

Stelle auf eigene Initiative zu produzieren. Bisher haben bereits 25 Schüler den Lehrgang erfolgreich abgeschlossen.

Im ersten Jahr wurden schon 185 „Jiko smart“ verteilt, etwa zweieinhalbmal so viele wie Lehmöfen. Deutet sich hier eine Erfolgsgeschichte an?

Frank Dengler

Bilanz des Helfens

Die Verteilung von rauchfreien Lehmöfen ist gemäß Vereinszweck der Ofenmacher vor allem ein Beitrag zur Gesunderhaltung der Landbevölkerung. Der schädliche Rauch wird aus den Wohnräumen verbannt. Die Familien können weitgehend saubere Luft einatmen. Der Holzverbrauch zum Kochen halbiert sich in etwa. Das entlastet nicht nur die Frau des Hauses bei der Brennholzbeschaffung, sondern schont auch die umliegenden Wälder. Gesundheitsvorsorge sowie Umwelt- und Klimaschutz bedeuten ein Rundum-Paket für die Landesentwicklung. Dies gilt für Nepal ebenso wie für die afrikanischen Gebiete.

Ofenbau-Zahlen

	2019	2020	2021
Nepal	16.208	8.107	10.149
Äthiopien	800	1.353	1.320
Kenia	184	128	258
Summe	17.192	9.588	11.727

Im Berichtszeitraum 2021 haben die Ofenmacher insgesamt 11.727 Öfen bauen lassen. Eine Familie besteht auf dem Lande durchschnittlich aus fünf Personen. Daher konnten die Lebensverhältnisse von fast 60.000 bedürftigen Menschen fundamental verbessert werden. In Nepal hat Swastha Chulo im Berichtszeitraum in sechs Distrikten des Landes Öfen installiert.

Die Auswirkungen der weltweiten Corona-Pandemie sind immer noch deutlich spürbar. Trotzdem konnten in Äthiopien die Zahlen des Vorjahres wieder erreicht werden. In Kenia haben wir sogar doppelt so viele Öfen gebaut wie im Jahr zuvor.



In diesem Haus in Nepal wurde der Ofen mit der Nummer CZ1633 gebaut.



Fatimas gesunder Ofen in Äthiopien



„Die schädlichen Rauchgase gehen nun direkt nach außen“, freut sich Tadla.

Aktive Ofenbauer

In unseren Projektgebieten waren im Berichtsjahr 100 Ofenbauer aktiv, die 11.727 neue Öfen installiert haben. Das bedeutet pro Frau oder Mann eine durchschnittliche Leistung von 117 Öfen im Jahr. Dafür haben sie in Nepal von Swastha Chulo einen Lohn von im Schnitt etwa 700 € pro Jahr erhalten. Diese Summe entspricht etwa einem durchschnittlichen Jahreseinkommen in Nepal. Umso erfreulicher ist es als Zusatzeinkommen für unsere Ofenbauer, die ihren Lebensunterhalt vorwiegend mit Landwirtschaft erarbeiten.

	2019	2020	2021
Nepal	58	41	37
Äthiopien	64	75	58
Kenia	10	8	5
Summe	132	124	100

Ausbildung von Fachkräften

Der Weg zu einem besseren Leben führt bei der Bevölkerung im globalen Süden vor allem über eine solide Ausbildung. Die Ofenmacher freuen sich daher, durch die Förderung von einheimischen Kräften im Ofenbau einen kleinen, aber durchaus nennenswerten Anstoß geben zu können. Die Ofenbauer-Ausbildung ist Hilfe zur Selbsthilfe. Besonders Frauen profitieren davon. Wegen der reduzierten Ofenbau-Aktivität wurden, insbesondere in Nepal, 2021 keine Kurse durchgeführt, für 2022 sind aber wieder Trainings geplant.

	Trainings-kurse	Teilnehmer	davon Frauen
2020	1	26	26
2021	0	0	0
Summe	1	26	26

Schritte zur Nachhaltigkeit

Die Vereinten Nationen haben 17 Nachhaltigkeitsziele (SDG) ausgegeben, die bis 2030 in messbarem Umfang erreicht werden sollen. Von jedem Entwicklungsprojekt des globalen Südens wird erwartet, dass es klar benennt, zu welchen Zielen es substanzielle Beiträge leistet.

Die Projekte der Ofenmacher tragen dazu bei, folgenden sechs Nachhaltigkeitszielen der UN ein Stück näher zu kommen:



Letztes Handanlegen und der gesunde Ofen ist fertig



Eine Gruppe von bewährten Ofenbauern nach der Übergabe von Zertifikaten, die ihre Leistungen würdigen.



Stiftung Allianz für Entwicklung und Klima

Seit 2019 sind wir als Die Ofenmacher e. V. Mitglied in der Allianz für Entwicklung und Klima, die 2020 in eine Stiftung umgewandelt wurde. Ziel der Stiftung ist es, die Klimaziele des Übereinkommens von Paris und die 17 Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 (Sustainable Development Goals, SDGs) der Vereinten Nationen zu unterstützen.

Die Stiftung soll private Mittel für die Förderung von Entwicklung und den internationalen Klimaschutz mobilisieren. Das Prinzip: Privatpersonen, Vereine, Institutionen oder Unternehmen fördern Klimaschutzprojekte in Entwicklungs- und Schwellenländern, die dort gleichzeitig die wirtschaftliche Entwicklung stärken, die Lebensumstände verbessern und die Umwelt schützen.



Die Zukunft des freiwilligen Kompensationsmarktes
Podiumsdiskussion beim Treffen des Unterstützerkreises am
16. September 2021

Im Gegenzug erhalten sie Klimazertifikate, die belegen, in welchem Umfang sie durch ihr Engagement CO₂ – Emissionen reduzieren. Für die Auswahl geeigneter Projekte können sie sich an Kompensationsanbieter wenden, die die Stiftung unterstützen.

Am 16. September 2021 hat das jährliche Unterstützerkreis-Treffen corona-bedingt in virtueller Form stattgefunden. Angestrebte Ziele waren es, den persönlichen Austausch zwischen Unterstützern der Stiftung und den Kompensationspartnern zu intensivieren, über beispielhafte Projekte und Entwicklungswirkungen zu informieren und Chancen auf Schließung neuer Kooperationen wahrzunehmen.

Ein Workshop zum Thema „Die Zukunft des freiwilligen Kompensationsmarktes – Entwicklung und Perspektiven alternativer Finanzierungsansätze zum Klimaschutz“ bot darüber hinaus die Möglichkeit, sich zur Zukunft des freiwilligen Kompensationsmarktes auszutauschen. Vor dem Hintergrund der Umsetzung des Pariser Klimaschutzabkommens und der sich hierdurch ändernden Voraussetzungen des freiwilligen Kompensationsmarktes wurde insbesondere die Entwicklung von zukunftsfähigen Zertifikaten und Produkten diskutiert.

Ernst Wehreter

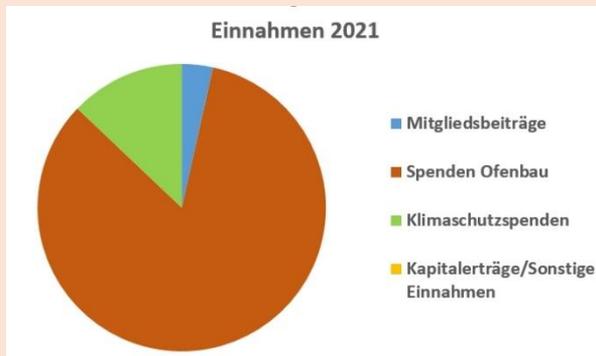
Die Ofenmacher e. V.

Einnahmen

Einnahmen im Jahr 2021

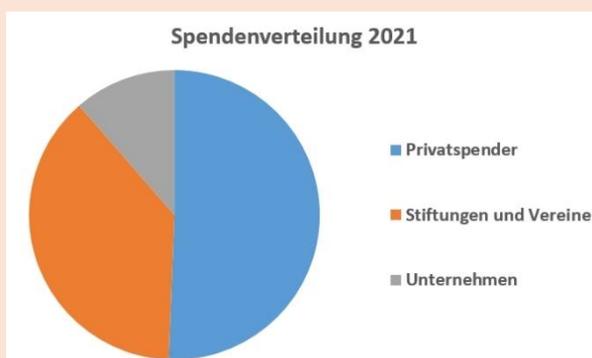
Einnahmen	2021
Mitgliedsbeiträge	6.599,00 €
Spenden Ofenbau	157.926,55 €
Klimaschutzspenden	24.315,00 €
Kapitalerträge/Sonstige Einnahmen	12,04 €
Gesamterträge	188.852,59 €

Das Spendenaufkommen erholte sich nach dem starken Rückgang im Corona-Jahr 2020 wieder und erreichte einen Wert in der Mitte zwischen 2020 und dem Rekordjahr 2019.



Verteilung der Einnahmen im Jahr 2021

Die tragende finanzielle Säule unserer Arbeit sind die Spenden und Mitgliedsbeiträge von Privatpersonen. Aber auch die Zuwendungen von Stiftungen, Vereinen, Kirchengemeinden und Unternehmen sowie institutionelle Zuschüsse und staatliche Förderung fließen als wertvolle Mittel in den Ofenbau.



Herkunft der Spenden nach Personengruppen

Die Klimaschutzspenden sind nach dem Einbruch 2020 weiterhin um etwa 24 Prozent zurückgegangen. Dies spiegelt den Rückgang der Reisebuchungen unseres Spenders Wikinger-Reisen wider.

2020: 2.076 Tonnen CO₂
2021: 1.572 Tonnen CO₂

Diese Mengen CO₂ wurden dem globalen Kreislauf entzogen. Spender können sich dies als Klimaschutzmaßnahme anrechnen lassen. Der verursachte CO₂-Ausstoß wird dadurch kompensiert. So kann beispielsweise ein Urlaubsflug klimaneutral gestellt werden. Es gilt weiterhin:

1 Tonne CO₂ kompensieren = 15 Euro Spende

Ehrenamtsstunden

Es gibt noch eine tragende Säule, ohne die ein gemeinnütziger Verein nicht erfolgreich arbeiten kann: Die geleisteten Ehrenamtsstunden.

2020: 2.665
2021: 3.063

Neben dem zeitlichen Arbeitsaufwand haben die aktiven Mitglieder in den Berichtsjahren auf die Erstattung von Reisekosten und ähnlichem im Wert von insgesamt 627 € verzichtet und diese als Aufwands-spenden in den Verein eingebracht.

Allen aktiven Vereinsmitgliedern daher an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön. Ohne solch außerordentliches Engagement wäre ein derartiger Erfolg der Vereinsarbeit nicht möglich!

Herzlichen Dank

Der Verein „Die Ofenmacher e. V.“ bedankt sich sehr herzlich bei allen Mitgliedern, den Spenderinnen und Spendern und freut sich über jede weitere finanzielle Unterstützung.

Im Jahr 2021 konnten wir insgesamt 11.727 gesunde und sichere Öfen an die neuen Besitzer übergeben.

Herzlichen Dank im Namen von 60.000 Menschen, denen Sie 2021 zu einem sicheren und gesunden Heim verholfen haben!

Ausgaben

Ausgaben im Jahr 2021

Ausgaben	2021
Projektförderung, Projektbegleitung	161.000,00 €
Gebühren Klimaschutzprojekt	3.108,20 €
Verwaltung, Werbung, Öffentlichkeitsarbeit	2.728,74 €
Sonstige Ausgaben	558,04 €
Gesamtausgaben	167.394,98 €

Das Ziel unseres gemeinnützigen Vereins ist es, dass alle Spenden für den Ofenbau zu 100 Prozent in den Projektländern als humanitäre Hilfe ankommen. Die Förderung der Ofenbauprojekte steht daher im Zentrum der Aktivitäten des Vereins und mit über 95 Prozent der Ausgaben absolut an erster Stelle. Alle anderen Kosten sind vergleichsweise gering.

Verteilung auf Projekte und Länder

Die Ausgaben für Nepal machen den Löwenanteil der Projektförderung aus. Der bewährte lokale Partner, Swastha Chulo Nepal, und viele ausgebildete Ofenbauer ermöglichen den Bau von tausenden Lehmöfen in diesem Gebiet.

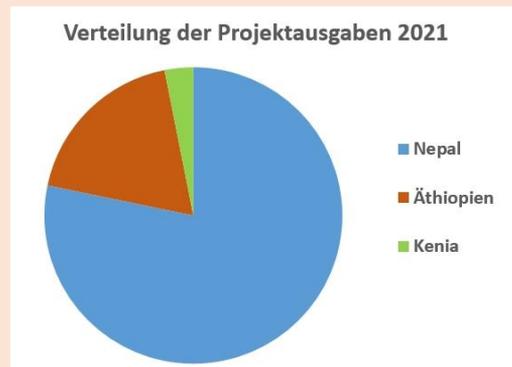
Die Durchführung von Ofenprojekten in den Ländern bedarf einer konsequenten Begleitung und Kontrolle durch die Ofenmacher. Neben regelmäßigen Skype-Besprechungen zwischen den Projektbetreuern und den Projektleitungen in Nepal und Afrika wird im Rahmen von Projektreisen die Arbeit vor Ort begutachtet.

**Gemeinnütziger Verein
„Die Ofenmacher e. V.“**

- 1. Vorsitzender: Dr. Frank Dengler
- 2. Vorsitzender: Matthias Warmedinger
- Schatzmeister: Robert Pfeffer
- Beisitzer: Theo Melcher
- Beisitzer: Dr. Maxim Messerer



Verteilung der Ausgaben auf die Bereiche



Anteile der Länder an den Projektausgaben

Diese persönlichen Begegnungen sind eine Quelle wertvoller Impulse für die Arbeit und Motivation des ganzen Vereins. Die Kosten der Reisen werden übrigens von den Projektbetreuern selbst getragen.

Seit 2018 ist der pauschale Preis für die Herstellung eines Ofens in Nepal 12 Euro pro Stück. In Afrika sind die Kosten wegen der aufwändigeren Bauart und der geringeren Stückzahl derzeit höher und liegen bei etwa 26 Euro.

Ein Ofen kostet 12 Euro!

Spendenkonto:

Die Ofenmacher e. V.
IBAN: DE88 8306 5408 0004 0117 40
BIC: GENODEF1SLR, Deutsche Skatbank

Bei Klimakompensation bitte das Kennwort „Klimaschutz“ oder die Anzahl der Tonnen CO₂ angeben!